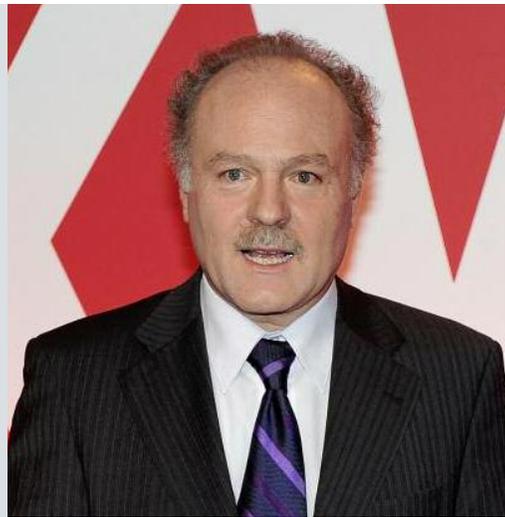


„FAZ“

## Schirmmacher schlägt zurück

In seinem Antwortschreiben auf einen Offenen Brief des ARD-Vorsitzenden Peter Boudgoust hat sich „FAZ“-Herausgeber Frank Schirmmacher befremdet über diese Form der Beschwerde gezeigt. Boudgoust hatte sich über einen Kommentar eines „FAZ“-Redakteurs erregt und den Text als „geschichtsvergessen“ und „einer seriösen Zeitung unwürdig“ bezeichnet. „Der Inhalt Ihres Schreibens hat mich nicht überrascht, weil es ja bereits einen Tag bevor ich es erhielt, auf der Internetstartseite der ARD zu lesen war. Offenbar gehört das zu Ihrem Alltag“, schreibt Schirmmacher nun. „So arbeiten wir allerdings nicht. Beschwerden über Redakteure mit der Absicht der Sanktionierung erreichen in der ‚FAZ‘ auch dann nicht ihren Zweck, wenn sie über offene Briefe oder Rundfunkräte verbreitet werden.“ Auslöser des Streits ist ein Gutachten des ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Hans-Jürgen Papier, das er im Auftrag der ARD-Gremien erstellt hatte. Darin wird den öffentlich-rechtlichen Anstalten ein Freibrief zur Entfaltung im Internet erteilt. Zudem werden journalistische Online-Angebote, auch wenn sie von Zeitungen stammen, grundsätzlich als Rundfunk eingestuft – in letzter Konsequenz bedeutet diese von



Boudgoust



Schirmmacher

der ARD verbreitete Rechtsauffassung, dass Zeitungen für ihre Online-Angebote Rundfunklizenzen beantragen müssten. Der „FAZ“-Kommentar hatte dieses Gutachten scharf kritisiert und von „Staatsjournalismus“ und „absolutem Machtanspruch“ der öffentlich-rechtlichen Sender gesprochen. „Zeitungs- und Zeitschriftenjournalisten“, so Schirmmacher nun, würden in Papierszeitung „zu einer nur noch geduldeten Spezies des Internetzeitalters“ gemacht. Die verfassungsrechtlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen ließen sich nicht abschätzen. „Sie haben sich entschlossen, mit einer in der Maßlosigkeit kaum noch zu überbietenden Behauptung an die Öffentlichkeit zu treten. Ich glaube nicht, dass irgend ein Printjournalist sie unwidersprochen lassen kann.“



Wallraff 2003

ARD

## WDR hält Wallraff unter Verschluss

Mehr als 30 Jahre ist das Material Malt, beim WDR lagert es immer noch im Giftschrank: Aufnahmen aus dem Film „Informationen aus dem Hinterland“, die Undercover-Journalist Günter Wallraff in seiner Rolle als Hans Esser bei „Bild“ zeigen. Für ein

Porträt in der Reihe „NRWs Beste“ über den heute 67-Jährigen waren Filmausschnitte verwendet worden. Kurz vor Ausstrahlung mussten jedoch Szenen, die Wallraff bei „Bild“ zeigen, herausgeschnitten werden. Angeblich sei die Verwendung juristisch heikel. „Ein klarer Fall von Selbstzensur“, kritisiert Wallraff. Zudem offenbar ohne Grund. Der von Wallraff angeschrie-

bene Springer-Vorstandsvorsitzende Mathias Döpfner versicherte schriftlich, dass „seitens der Axel Springer AG gegen den Film nie juristische Schritte unternommen oder auch nur angekündigt worden“ seien. Im Gegenteil sei er „ein historisches Dokument“. Wallraff: „Wenn schon der Springer-Verlag, der über Jahre gegen mein Buch ‚Der Aufmacher‘ prozessierte, kein Problem mit dem Film hat – welches hat dann der WDR?“ Der WDR war zu einer Stellungnahme nicht bereit.

PAY-TV

## Sky kauft Vermarkter zurück

Das Hin und Her um die Strategie des Bezahlfernsehers Sky hält an. Der Aufsichtsrat hat den Rückkauf des vor gut zwei Jahren verkauften Werbevermarkters Premium Media Solutions abgesegnet, am Donnerstag soll der Vertrag unterzeichnet werden. Sky erwirbt die Mehrheit vom Medienunternehmer Christian Unterseer zurück, der 2008 bei der damaligen Premiere-Tochter eingestiegen war. Der Rückkaufpreis soll ein niedriger einstelliger Millionenbetrag sein. Beim Einstieg Unterseers war noch ein Rahmenvertrag abgeschlossen worden, der bis Ende 2012 laufen sollte. Die bisherigen Geschäftsführer, außer Unterseer auch Angelika Gebert, werden das Unternehmen verlassen. An die Spitze rückt der frühere ProSieben-Sat.1-Werbeverkäufer Andrea Malgara. Er war erst Anfang 2010 als Minderheitsgesellschafter eingestiegen.